

4 / 2014

vs-aktuell



Monatszeitschrift der »Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale)«
und der »Stiftung Volkssolidarität Halle (Saale)«
Auflage: 3.500



Inhalt ...

Seite 2 · Erfolgreich: unser Vereinstag

Seite 4 · Gemeinsam Schönes erleben

Seite 5 · Neues von Karl

Von unseren Lesern

Seite 6 · Ausflugstipp

Seite 8 · Leserzuschriften – für

bis 11 · unsere Leser

Seite 11 · Wohin in Halle

Seite 13 · Wichtige Termine,

Veranstaltungen im Verein

Seite 14 · Jubiläen, Haushaltstipps,
Rätsel

Seite 15 · Service / 105. Geburtstag
in der Kreuzerstraße

Seite 16 · Unsere sozialen Angebote

Unser vierter Vereinstag im Volkspark

Gemeinsam mit unseren engagierten Mitgliedern und Freunden feierte unser Verein, die Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale), am 20. Mai dieses Jahres den mittlerweile vierten Vereinstag im halleschen Volkspark. Die Idee für eine gemeinsame und würdige Feier in unserem Verein entstand vor gut fünf Jahren. Da war die Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale) gerade 20 Jahre alt geworden und wir wollten dieses Jubiläum erstmals mit einem großen Festtag gemeinsam mit unseren Mitgliedern, Freunden und Förderern begehen. Gleichzeitig sollte ein solches Fest unseren Orchestern und Chören, unseren Kulturgruppen und kreativen Zirkel die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung geben. So können wir als Verein den Einwohnern Halles auch unser soziales und kulturelles Engagement in der Stadt vorstellen.



Sorgte für Stimmung: Die »Clubcombo« unseres Vereins



Die Seniorengruppe zeigte, dass ein Gehstock auch beim Tanzen gute Dienste leisten kann.

Der große Zuspruch zu unserem nun vierten Vereinstag und das engagierte Mitwirken unserer Mitglieder war auch in diesem Jahr ungebrochen und ein voller Erfolg. Alle Tische und Stühle im großen Festsaal des Volksparks füllten sich mit mehr als 350 aktiven und feierlustigen Gästen. Zu den Klängen unserer Club-Combo konnten sich alle erst einmal an dem reichhaltigen Buffet stärken oder es sich mit Kaffee und Kuchen in gemeinsamer

Runde gemütlich machen, alte Bekannte treffen oder mit neuen ins Gespräch kommen.

Nachdem sich der historische Saal unter den Klängen der Club-Combo gefüllt hatte, konnte Christel Ohme vom Vorstand unseres Vereins den vierten Vereinstag eröffnen. Das große kulturelle Rahmenprogramm lag in den bewährten Händen von Wolf-

gang Fritz, der wieder charmant durch den Tag führte.

Zum Vereinstag vor zwei Jahren gab der damals neu gegründete Chor »Hallesaal« seinen Einstand. Dieser Musikverein probt regelmäßig in unserer Begegnungsstätte »Zur Fähre« im Böllberger Weg 150 und ist unserem Verein sehr freundschaftlich verbunden. Zum vierten Vereinstag brachten die »Hallesaal« viele neue Seemannslieder aus ihrem aktuellen Repertoire zu Gehör und luden zum Mitsingen ein. Mit ihrem maritimen Musikprogramm erhalten sie somit eine alte Tradition für die Hansestadt Halle. Sie treten in den für die Stadt typischen Farben Rot und Weiß auf. Auch für unsere Region in Mitteldeutschland hatten das Seemannsvolkslied oder auch der Seemannsschlager eine besondere Bedeutung. Immerhin hatte sich mit Gründung der DDR materiell aus dem Nichts eine der größten Handelsflotten entwickelt.

Dass Tanzen Spaß macht und dabei auch sportlich fit hält, zeigten die Mitglieder der Seniorentanzgruppe unter Leitung von Frau Albrecht und der Seniorensportgruppe



Ein Blick in das Publikum bei unserem Vereinstag zeigt, dass die Veranstaltung bei den Anwesenden auf positive Resonanz stieß.



links: Die Mitglieder unserer Kreativzirkel zeigten beim Vereinstag, was sie können.

rechts: Alle Gäste im Saal hatten viel Spaß an der Bewegung mit der Seniorengruppe.

unter Leitung von Renate Pieloth. So kann im Alter auch der Gehstock noch zu einem wichtigen Utensil beim Tanz werden. Beim Finale war dann der ganze Saal auf den Beinen und machte aktiv mit. Die Gäste des Vereinstages hatten sichtbar Freude an der Bewegung zur Musik.

Mit großer Spannung wurde der Auftritt des »Trio Salopp« erwartet. Es spielte gekonnt Tanzmusik und Schlager im Stil der goldenen 20er Jahre. Der Sänger des Trios war bei den Gästen unseres Vereinstages kein Unbekannter: Jörg Hindemith (Jahrgang 1956) war Anfang der 1980er

Jahre ein bei Funk und Fernsehen viel beschäftigter Schlagersänger, für den auch Gert Natschinski Lieder schrieb. Am bekanntesten wurde der Thüringer wohl durch den Titel »Bitte, bitte Hanni« den Hartmut Schulze-Gerlach für ihn schrieb. Natürlich konnte Wolfgang Fritz mit Jörg Hindemith auch über alte Zeiten plaudern. So kam auch zur Sprache, dass er tatsächlich mit dem großen deutschen Komponisten Paul Hindemith verwandt ist. Die verschiedensten Kreativzirkel zeigten den Gästen des Vereinstages ihr Können und luden auch zum Mitmachen ein. Durch die engagierte Zusammenarbeit aller Aktiven war auch der vierte Vereinstag ein großer Erfolg. Die Vereinstage haben sich zu einem wichtigen Höhepunkt in unserem



Mit seinem »Trio Salopp« sorgte Jörg Hindemith für Stimmung. Moderator Wolfgang Fritz führte souverän und charmant durch das Programm unseres vierten Vereinstages. Dazu gehörte auch ein Plausch mit Sänger Jörg Hindemith.

Vereinsleben entwickelt. Die positive Resonanz unserer Gäste auf das Fest zeigt, dass der Vereinstag im halleschen Volkspark auch in Zukunft einer der wichtigen Höhepunkte unseres Vereinslebens sein und viele Bürger der Saalestadt an unserer Arbeit interessiert machen wird.

Dass es schon viermal gelungen ist, einen so großen Festtag wie den Vereinstag zu gestalten, ist vor allem dem engagierten Wirken aller Beteiligten zu verdanken. Wir hoffen deshalb auch für die fünfte Auflage im kommenden Jahr wieder auf eine aktive Beteiligung unserer Chöre, Orchester, Kultur- und Sportgruppen und Kreativzirkel und natürlich auch wieder auf ein reges Interesse bei allen Gästen.

Wolfgang Kubak

DEFA-Stars im SKZ

Schon seit neun Jahren geben sich einmal im Jahr bekannte Schauspieler, Regisseure, Kameraleute oder Dramaturgen der DEFA zu den Merseburger DEFA-Filmtagen die Klinke in die Hand. Der Merseburger Kinoförderverein organisiert diese Veranstaltung im Merseburger Domstadt-Kino seit 1995 mit sehr großem Engagement. Die Merseburger DEFA-Filmtage ziehen immer mehr Besucher an, auch aus Halle, Naumburg, Weißenfels oder Zeitz. Die Filmtage stellen in jedem Jahr einen bekannten DEFA-Schauspieler in den Mittelpunkt. Vier Tage lang kann man dann im Merseburger Domstadt-Kino Filme mit diesem Schauspieler sehen. Natürlich kommt der Künstler selbst auch ins Kino, meist in Begleitung eines Filmregisseurs der DEFA, mit dem er gearbeitet hat oder eines Kameramannes oder Dramaturgen. Gemeinsam mit den Kinozuschauern sehen sich die DEFA-Leute ihre Filme an, diskutieren mit den Kinobesuchern, erzählen von ihrer Arbeit damals bei der DEFA, aber auch wie es ihnen heute ergeht – DEFA-Stars zum Anfassen. Unser vs-aktuell Redakteur, Wolfgang Kubak, arbeitet selbst aktiv an der jährlichen Organisation der DEFA-Filmtage in



Merseburg mit und begleitet die Veranstaltung mit seiner Kamera. Dabei sind viele eindrucksvolle Schwarzweiß-Porträts von bekannten DEFA-Leuten entstanden, die er in einer Ausstellung im Sozial- und Kulturzentrum in der Hettstedter Straße 1 in Halle-Neustadt zeigt. Freuen sie sich auf Begegnungen mit Rolf Hoppe, Ursula Karusseit, Gojko Mitic, Annekathrin Bürger, Dorit Gäbler, Sylvester Groth, Hilmar Thate, Angelica Domröse und vielen anderen bekannten DEFA-Schauspielern in lebendigen Porträts

und kurzen Texten. Viele der Künstler sind auch heute noch aktiv und im Fernsehen zu sehen.

Sie sind herzlich eingeladen zur Ausstellungseröffnung

am: Dienstag, 5. August 2014

um: 10:00 Uhr

im: SKZ, Hettstedter Straße 1.

Natürlich ist unser VS-Redakteur und Fotograf Wolfgang Kubak zur Ausstellungseröffnung dabei und erzählt Ihnen gern von seinen Begegnungen mit den DEFA-Stars, die er porträtiert hat.

Kerstin Kubak

Tanzveranstaltungen im SKZ Halle-Neustadt

An folgenden Terminen finden im Jahr 2014 wieder die beliebten Sonntags-Tanzveranstaltungen im Sozial- und Kulturzentrum Halle-Neustadt in der Hettstedter Straße 1 statt:

31. August **26. Oktober**
28. September **30. November**

Beginn ist jeweils um 14:00 Uhr.

Veranstaltungen in der Begegnungsstätte »Zur Fähre« im **September**

Freitag, 5. September 2014
14:00 Uhr

»Heut geht es an Bord«

Ein musikalischer, maritimer Ausflug
mit den Seeteufeln

Eintritt: 5,00 Euro pro Person

Freitag, 19. September 2014,
14:00 Uhr

Modenschau

mit Modellen von MK Moden
für alle Größen

Eintritt: 3,00 Euro pro Person

Gemeinsam – nicht einsam *Halle Halbelore* Gemeinsam Schönes erleben im Verein



Liebe Leserinnen und Leser,

an dieser Stelle informieren wir Sie über interessante Veranstaltungsangebote unseres Vereins. Wenn Sie sich für eines der Angebote auf dieser Seite interessieren, wenden Sie sich bitte an den Mitgliederservice im Beratungs- und Begegnungszentrum der Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale), Hettstedter Straße 1, Telefon 0345 / 5245610. Wir beraten Sie gern.

Literarische Nachmittage mit **Christa Jacob**

im Sozial- und Kulturzentrum Halle-Neustadt
in der Hettstedter Straße 1, 06124 Halle

am: **Donnerstag, 18. September 2014, 14:00 Uhr**

Alice Munro, die Meisterin der zeitgenössischen Kurzgeschichte aus Kanada erhielt den Literaturnobelpreis 2013. Dieser Preis ging zum ersten Mal nach Kanada und zum dreizehnten Mal an eine Frau. Wer ist diese kanadische Schriftstellerin?

am: **Donnerstag, 16. Oktober 2014, 14:00 Uhr**

Am 12. Oktober dieses Jahres wäre Jochen Petersdorf 80 Jahre alt geworden. Seine Märchen für Erwachsenen und andere satirische »Machwerke« bringen uns auch heute noch zum Schmunzeln.

§§ Rechtsfragen im Alter §§

Empfehlungen aus der Anwaltspraxis



Dr. Thomas Wissenbach, Foto: privat

Mit der Bestellung einer Hauswirtschaftshilfe oder dem Abschluss eines Mietvertrages im betreuten Wohnen, bei der Kurzzeitpflege oder dann beim Einzug in ein Heim der Volkssolidarität sind bereits für viele praktische Fragen des täglichen Lebens tragfähige Lösungen gefunden worden. Dennoch gibt

es eine Vielzahl von persönlichen Angelegenheiten, die man im häuslichen Umfeld oder auch in einem Heim mit eigenen Entscheidungen und Erklärungen lösen muss. Und hier spielt das Alter eigentlich gar keine Rolle, denn jeder kann in eine Situation geraten, wo er seinen Willen rechtlich verbindlich selbst gar nicht mehr ausdrücken kann. In Notfällen greift der Staat ein und über das Gericht wird eine Betreuung angeordnet. Man sollte jedoch überlegen, ob nicht noch in gesunden

Zeiten bereits durch eine **Vorsorgevollmacht** eine Person des Vertrauens in einem bestimmten Umfang ermächtigt wird, verbindliche Erklärungen abzugeben. Es reicht in der Praxis nämlich schon nicht aus, dass man verheiratet ist. Durch die ärztliche Schweigepflicht stoßen auch Ehepartner schnell an die Grenzen und jeder Arzt ist dankbar, wenn ein naher Verwandter oder eine sonstige Vertrauensperson eine entsprechende Vorsorgevollmacht, möglichst verbunden mit einer Patientenverfügung, vorlegt und damit auch für ihn Rechtssicherheit hergestellt ist.

Rechtsanwalt **Dr. Thomas Wissenbach** wird in einem Vortrag aus seiner langjährigen Praxiserfahrung einige Erläuterungen geben und Fragen beantworten. Er geht dabei auch auf rechtliche Möglichkeiten zur Vermeidung des Missbrauchs einer solchen Vorsorgevollmacht ein.

Termin:

16. September 2014, 14:30 Uhr

in der Begegnungsstätte Kreuzerstraße 10

Sie können Herrn Dr. Wissenbach auch gern persönlich über seine Anwaltskanzlei kontaktieren: Franz-Mehring-Str. 24, 06120 Halle-Dölau, Telefon: 0345/5508988.

Wann stellte ich fest, dass ich älter wurde? von unserem Leser Klaus Peschke

Es irrt der Mensch, solange er lebt.

In Abwandlung dieses »klugen« Spruches, sagte Karl: »Es altert der Mensch, solange er lebt«. Doch, ab wann wird es einem bewusst? Ab wann denkt man eigentlich an das Älterwerden? Ab wann hat Karl daran gedacht? Übrigens, ab wann ist man »älter«? Ist »älter« nicht die Steigerungsform von alt? Muss man demzufolge erst alt sein, um dann später älter zu werden? Als Baby beziehungsweise als Kleinkind beschäftigt man sich überhaupt noch nicht mit der Frage des Älterwerdens.

Als Schulkind hat Karl sich schon des Öfteren mal mit diesem Thema befasst. Doch war mit dem Älterwerden eher das »Groß« werden gemeint. Und er wünschte sich, älter zu sein, um im Kino Filme zu sehen, die zu sehen kleinen Kindern nicht erlaubt waren. Aber, mit dem Älterwerden hat das wohl noch nichts zu tun. Karl wollte nur älter sein, als er derzeit war.

Auch während der Lehre wollte er älter sein. Er wollte sein, wie die Großen. Geld verdienen, wie ein Erwachsener, denn mit den 55 Mark Lehrlingsentgelt, die er erhielt, kam er nicht weit.

Später trat er in den Dienst bei der Polizei ein. Da dachte Karl schon mal an später. An die sogenannte »Polizei-Rente«. Aber bis dahin war es noch weit. Und als er kurze Zeit darauf in die AWG eintrat, dachte Karl auch nur halbherzig an später. Sonst hätte er gleich von Anfang an, seine Beiträge regelmäßig eingezahlt. Eigentlich meldete er sich damals nur an, weil es sein Freund tat. Aber was sollte Karl als junger lediger Bursche mit einer eigenen Wohnung? An das Älterwerden und Alt sein hatte er damals also noch nicht gedacht.

Dann, als er eine Frau kennen lernte, war die Situation schon anders. Karl wollte ja eine Familie gründen. Aber er war jung und verliebt, warum sollte er da schon an später denken?

Als Karl dann im Rahmen des Freizeit- und Erholungssportes Übungsleiter wurde und bald darauf sogar Lehrwart und damit die Berechtigung erhielt selbst Übungsleiter auszubilden, hat er auch noch nicht an das Älterwerden gedacht. Ich war sportlich engagiert und hatte mit dem Älterwerden nichts im Kopf.

Anfang der 80er Jahre wurde bei ihm die Augenkrankheit »Grüner Star« festgestellt und es war schon ein kleiner Schock, als ihm gesagt wurde, dass er bis an das »Ende seiner Tage« Tropfen in die Augen zu träufeln hätte. Der Gedanke an das Unabdingbare war aber bald wieder verfliegen, denn durch die Augentropfen war die Gefahr erst einmal gebannt. Karl fühlte sich gut und es hätte noch lange so weitergehen können.

1987 jedoch, Karl war gerade 50 Jahre alt, kam es zu einer erns-

ten Bekanntschaft mit dem Älterwerden. Karl durfte keine Nachtdienst mehr machen, wurde folglich bei der Polizei nicht mehr gebraucht. War er nun plötzlich auf einen Schlag älter geworden? Es war sehr wahrscheinlich. Aber noch immer sträubte sich sein Inneres, sich schon zum »alten Eisen« zu zählen. Doch es kam noch schlimmer. Denn mit 55 Jahren wurde er völlig aus dem Arbeitsleben verabschiedet.

Anfang der 90er Jahre las Karl in der Zeitung eine Notiz, in der ein Verleger Krimiautoren suchte. Das war Karls Chance. Er schrieb einen Krimi und reichte ihn bei dem Verleger ein. Nach einigen Änderungen wurde dieser angenommen und veröffentlicht. Es sollte auch nicht die einzige Geschichte bleiben, die Karl veröffentlichen konnte. Inzwischen hat Karl neun Krimis und ein Kinderbuch veröffentlicht. Jetzt hatte ich plötzlich wieder das Gefühl, dass auch das Älterwerden nicht unangenehm sein muss. Ebenfalls um diese Zeit kam Karl als damals jüngstes Mitglied zu den Schreibenden Senioren des Seniorenkreativvereins. Er wurde von den damals deutlich älteren Damen und Herren des Schreibzirkels gut aufgenommen und erhielt auch dort die Möglichkeit, an weiteren Veröffentlichungen mitzuwirken. Inzwischen hat er nachgeholt, was ihm an schreibtechnischem Handwerk fehlte, indem er einen Kurs »Mit Freude spannend schreiben« beim Weltbild-Verlag belegte. Im Schreibzirkel des Seniorenkreativvereins konnte er wiederum sein erworbenes Wissen weitergeben. Karl hatte hier das Gefühl, dass das Älterwerden nichts Abwertendes bedeutet.

Ab seinem 60. Geburtstag bekam Karl Rente. Nun war er alt und konnte an das Älterwerden denken. Aber es sollte ihn härter treffen, als er dachte. 2005 streikte sein Herz und ihm musste ein Stent gesetzt werden. Nicht genug damit: Ein Jahr danach, wurde er 2006, zwei Tage nach seinem 69. Geburtstag, erneut wegen Probleme am Herzen in das Klinikum eingeliefert. Nachdem ihm drei Bypässe gelegt wurden, sollte es ihm besser gehen. Besser wurde es schon, aber nur im Gegensatz zur Zeit der Herzattacke vor seiner letzten Herzoperation. So, wie vorher, geht es ihm noch lange nicht.

Jetzt ist Karl älter geworden und hat gar nicht aufgepasst, wann es konkret passierte. Er hat nur festgestellt, dass dem so ist. Dabei könnte es doch so schön sein, alt zu werden. Wenn nur das Herz ihn nicht immer wieder in Schrecken versetzen und zur Vorsicht mahnen würde.

Zu all dem kommt, dass Karl seit mehr als zehn Jahren Ur-Großvater ist. Er kann zwar nichts dafür, aber es zeigt ihm, dass er irgendwann doch alt geworden ist.

Eine musikalische Reise in Wort und Ton

... das war die Veranstaltung Ende Juni im SKZ Hettstedter Straße aber auch wirklich. Im voll besetzten Saal bekamen 100 erwartungsvolle Besucher einen absoluten Ohrenschauspiel an heiteren beschwingten Melodien und sehr passend ausgesuchten Parodien und anderen lustigen Texten geboten. Es herrschte eine sehr große Heiterkeit über allem. Die Interpreten dieses so schönen musikalischen Nachmittags waren drei Mu-



siker der Staatskapelle Halle, die uns unter dem Namen »Salonkommode« ein sehr abwechslungsreiches Programm boten. Das Violincello spielte Bettina Tränkner, das Klavier Tino Fiebig und als absolute Spitze auf der Violine bewies sich Konzertmeister Ernő Molnar aus Ungarn.

Wolfgang Fritz moderierte und überraschte noch mit seiner Begleitung der Künstler auf dem Fagott. Begeisterter Beifall, Mitsingen und Mitsummen zogen sich durch den ganzen Nachmittag, der mit energischen Rufen nach Zugabe schloss. Dieser Wunsch wurde von den Künstlern gern erfüllt. *Werner Rammelt*

Von Wein, Sekt, ackernden Edelleuten und Vorturnern



Das kleine Städtchen Freyburg will zusammen mit Naumburg inmitten der »hochmittelalterlichen Herrschaftslandschaft an Saale und Unstrut« als Weltkulturerbe ganz groß rauskommen.

Das Frühjahr ist eine ideale Zeit für einen Ausflug in die Weinregion an der Unstrut. Schließlich beginnt am 1. Mai mit der Eröffnung des Herzoglichen Weinbergs in Freyburg an der Unstrut der Weinfrühling.

Die Gegend um Naumburg, Großjena, Freyburg und Bad Kösen, die reisebürotauglich auch gern als »Toskana des Nordens« bezeichnet wird, hat einiges zu bieten... so viel sogar, dass in diesem Jahr »Der Naumburger Dom und die hochmittelalterliche Herrschaftslandschaft an Saale und Unstrut« die Aufnahme in die Weltkulturerbe-Liste der Unesco beantragt haben. Ob die Region die Weihen der Unesco erhält, wird auch in Halle an der Saale mit Spannung beobachtet. Die Saalestadt will im kommenden Jahr mit den Franckeschen Stiftungen um einen Platz auf der Weltkulturerbe-Liste antreten.

Aber, egal, ob Unesco geadelt oder nicht: Eine Wanderung durch die Weinberge an Saale und Unstrut lohnt allemal und dabei sollte auch ein Abstecher zu den vielen Sehenswürdigkeiten in der Region eingeplant werden.



Die Rotkäppchen-Sektkellerei inmitten des Stadtzentrums von Freyburg ist unbedingt einen Besuch wert. Der Lichthof der Sektkellerei ist beliebter Auftrittsort für Künstler aus dem In- und Ausland.

Von Halle nach Naumburg gibt es eine sehr gute Bahnverbindung. Mit der Burgenlandbahn kommt man regelmäßig vom Naumburger Bahnhof über Kleinjena nach Freyburg. Vom Bahnhof aus geht es zunächst in die Altstadt. Hier lohnt sich ein Gang rund um die Stadtmauer. Man kommt zwar noch nicht komplett rundherum, das soll sich nach dem Willen der Stadtväter und Tourismusentwickler in Naumburg in absehbarer Zeit aber schon ändern. Der nahezu intakte Stadtmauerring ist etwa 1200 Meter lang. Im Stadtzentrum, auf dem Marktplatz befindet sich das Rathaus. Die meisten Häuser in der Altstadt Freyburgs sind nach den großen Stadtbränden vom 16. bis zum 18. Jahrhundert entstanden. Allerdings haben auch einige ältere Häuser die Zeiten und die Brände überstanden, wie beispielsweise das Haus am Marktplatz Nr. 14 mit seinem wunderschönen, reich verzierten Portal aus dem Jahr 1554.



Das Stadtzentrum von Freyburg wird durch die Marienkirche dominiert.

In Freyburg darf man natürlich nicht gewesen sein, ohne die Rotkäppchen-Sektkellerei gesehen zu haben. Der historische Stammsitz des Unternehmens, das heute als Deutschlands Marktführer in Sachen Sekt gilt, ist absolut sehenswert. Wenn Sie sich die Zeit nehmen können, machen Sie eine Führung mit, bestaunen Sie das alte Weinfass in Rotkäppchens Keller

und lassen Sie sich bei einer Verkostung die vielfältigen Wein- und Sektsorten aus dem Hause Rotkäppchen schmecken. Für einen Tagesausflug vielleicht nicht ganz passend, aber durchaus erlebenswert ist auch eine der zahlreichen Kulturveranstaltungen, die ganzjährig im toll gestalteten Lichthof der Rotkäppchen Sektkellerei in Freyburg stattfinden. Gestärkt mit Wein, Weißbrot und Käse kann jetzt nichts mehr passieren. Schließlich hat die Sektkellerei Rotkäppchen, die die Brüder Moritz und Julius Kloss und ihr Freund Carl Foerster im September 1856 als Weinhandlung gründeten, zwei Weltkriege, vier Währungssysteme und vier Gesellschaftsordnungen überlebt, wie in der Firmenchronik nachzulesen ist.

Direkt in der Innenstadt beginnt ein Wanderweg, der sich an Weinbergen entlang hoch zur Neuenburg schlängelt, die mitsamt ihrem Wehrturm »Dicker Heinrich« weithin sichtbar über Freyburg thront. Eine romanische Doppelkapelle, der Fürstensaal, das kleine Weinmuseum im Kellergewölbe,



Um die Neuenburg bei Freyburg ranken sich viele Sagen und Geschichten. Hier ließ Landgraf Ludwig II. einst widerspenstige Edelleute einen Acker umpflügen. Noch heute nennt sich der Acker vor der Burg deshalb »Edelacker«.

die Speisemeisterei und ständig wechselnde Ausstellungen machen einen Besuch der Burg lohnenswert.

Oben an der Burg angekommen, hat man einen sehr schönen Blick in das Unstruttal und auf die Stadt, die zu Füßen des Burgberges liegt.

Die Gegend oben auf dem Berg rund um die Neuenburg nennt sich übrigens Edelacker (so heißt auch ein Hotel in der Nähe der Neuenburg). Die Erklärung für diesen Namen liefert eine Sage: Landgraf Ludwig II., auch »der Eiserne« genannt, soll ein milder, gerechter und gütiger Herrscher gewesen sein. Ernsthaft in seinem Wesen soll er überall selbst nach dem Rechten gesehen haben. Ludwig milderte den Druck seiner Edelleute auf ihre Untergebenen, strafte die Ungerechten und zwang die Widerspenstigen zu Gehorsam. Einigen Rittern und Edelleuten passte das gar nicht. Sie legten sich mit Ludwig an, verloren den Kampf und wurden gefangen genommen. Ludwig ließ sie in seine Burg bei Freyburg, die Neuenburg bringen. Dort mussten sie vor ihm antreten, mussten eine Standpauke über sich ergehen lassen und wurden anschließend vor die Tore der Burg auf einen Acker geführt. Hier stand bereits ein Pflug. Vor den ließ Ludwig die ungehorsamen Ritter und Edelleute je zu Vieren und nur

mit einem Hemd bekleidet spannen und ackerte mit ihnen eine Furche nach der anderen in den Acker, so wie man es sonst mit Pferden tat. Ludwigs Diener führten den Pflug und der Landgraf ging nebenher und trieb die vorgespannten Edelleute mit der Geißel an, so dass diese auch oft auf die Erde fielen. Immer wenn eine Furche geackert war, kamen vier neue Edelleute an die Reihe, bis der gesamte Acker umgepflügt war. Hierauf wurden die aufständischen Edelleute zurück in die Neuenburg geführt, wo sie Ludwig huldigen und ihm erneut die Treue schwören mussten.

Den Acker ließ der Landgraf zum ewigen Gedächtnis mit weißen Steinen umhegen. Er heißt bis zum heutigen Tag »Der Edelacker«.

Übrigens: über einem Tor auf der Neuenburg zu Freyburg ragt aus dem Mauerwerk ein seltsames Steinbild heraus. Manche meinen, dass es sich dabei um ein scheußliches Götzenbild handele, andere behaupten, es sei der »Haingott« vom Haineberg. Wieder andere sage, das Steinbild stelle einen Germanengott dar, der einst im Kampfe seinen rechten Arm verlor. Entscheiden Sie selbst, wem Sie glauben wollen.

Nach ausführlicher Besichtigung der Neuenburg und einer kleinen Stärkung in der Speisemeisterei, können wir uns auf den Rückweg hinunter in die Stadt machen. Dabei lohnt es sich den Weg abwärts zu nehmen, der zum Herzoglichen Weinberg führt. Der Herzogliche Weinberg ist ein historischer Terrassenweinberg, der als barocker Weingarten erhalten ist. Wenn Sie hier an einer Führung teilnehmen, werden Sie nicht nur viele Geschichten über den Weinanbau an der Unstrut hören sondern auch einiges über die Arbeit der Winzer an einem Steillagenweinberg erfahren. Natürlich kann all dieses Wissen wieder mit einem köstlichen Schluck Saale-Unstrut-Wein heruntergespült werden.

Ebenso wie Wein und Sekt zu Freyburg gehören, ist auch das Wirken von Turnvater Friedrich Ludwig Jahn fest mit der Stadt an der Unstrut verbunden. Friedrich Ludwig Jahn (1778-1852) war der Initiator

der deutschen Turnbewegung, die mit der Zielsetzung ins Leben gerufen worden war, die Jugend auf den Kampf gegen die napoleonische Besetzung und für die Rettung Preußens vor dem Untergang vorzubereiten und durch das Turnen zu ertüchtigen. Seinen ersten Turnplatz schuf Jahn im Jahr 1811 auf der Berliner Hasenheide. Der übersteigerte Nationalismus von Deutschlands Turnvater bot Spielraum dafür, sein Wirken und sein Gedankengut in den späteren politischen Systemen unterschiedlich zu bewerten. Friedrich Ludwig Jahn verbrachte die letzten Jahre seines Lebens in Freyburg an der Unstrut. In seinem 1838/39 erbauten Wohnhaus am Schlossberg in Freyburg wurde 1936 das Jahn-Museum eingerichtet.

Auf dem Außengelände befinden sich historische Turngeräte und das Grab Friedrich Ludwigs Jahns.

Nach dieser sportlichen Stippvisite heißt es, Abschied von der Jahn-, Sekt- und Weinstadt Freyburg an der Unstrut zu nehmen. Wenn Sie wieder hierherkommen und gut zu Fuß sind, sollten Sie unbedingt auch eine kleine Wanderung von Freyburg nach Zscheiplitz machen. Bei der Klosterkirche Zscheiplitz befindet sich ein »Schöne Aussicht« genannter Rastplatz, von dem aus man einen wunderschönen Blick in das Unstruttal werfen kann. Unterwegs kommen Sie an der Zeddenbacher Mühle vorbei, die noch heute in Betrieb ist.

*Text: Kerstin Kubak
Fotos: Wolfgang Kubak*



Denkmal und Museum erinnern daran, dass Turnvater Friedrich Ludwig Jahn in Freyburg an der Unstrut die letzten Jahre seines Lebens verbrachte.

Foto: W. Kubak

MG Reideburg im Harz

Voller Freude machten wir Mitglieder der MG Reideburg im Mai dieses Jahres unsere traditionelle Busfahrt in den Harz. Dieses Mal hatten wir einen sehr gut informierten Reisebegleiter dabei, den Herrn Petzold, Inhaber der Gaststätte »Rammelburg« in der Klausstraße. Von ihm erfuhren wir viel Neues über das Mansfelder Land und den Harz. Nach dem Mittagessen in der Gaststätte »Rammelburg« machten wir uns auf eine Rundreise durch den Ostharz. Unser Ziel war der Hexentanzplatz in Thale. Bei schönem Wetter konnten wir einen tollen Ausblick über das Sagen umwobene Bodetal genießen. Nach der Rückkehr vom Hexentanzplatz zur »Rammelburg« war hier schon der Kaffeetisch gedeckt. Bei Musik und Tanz konnten wir uns stärken, Eindrücke austauschen und unseren Besuch im Harz gemütlich ausklingen lassen. Unser Fazit: Wir kommen gern wieder, spätestens zur Weihnachtsfeier im Dezember dieses Jahres.

Klaus Fischer

Engagiert für Äthiopien

Schon seit vielen Jahren engagiert sich unsere Leserin Doris Deumlich für Hilfsprojekte in Äthiopien. Dazu fliegt sie auch selbst in das afrikanische Land, um den Fortschritt der Projekte zu beobachten, um zu schauen, wo es noch fehlt und um weitere Hilfe zu organisieren. Natürlich steht sie mit ihrem Engagement nicht allein. Auch in den Reihen unseres Vereins gibt es zahlreiche Unterstützer der Arbeit, die Doris Deumlich für Äthiopien leistet. Es ist Frau Deumlich und auch uns ein Bedürfnis, den Helfern aus den Reihen der Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale) für ihre Unterstützung zu danken. Gern veröffentlichen wir deshalb an dieser Stelle die Namen der Spendenkreise, Gruppen und Einzelpersonen aus den Reihen unseres Vereins, die Doris Deumlich und die Projekte in Äthiopien unterstützen.



Foto: privat

Gedankt wird folgenden Gruppen und Sponsoren: dem Singkreis in der Unstrutstraße, dem Tanzkreis in der Hettstedter Straße, der Mitgliedergruppe »Zugvögel«, der Mitgliedergruppe »Gastronom«, Frau Ursula Pröter, Frau Birgit Klabunde und Frau Bärbel Piech.

Die Redaktion

Ein Europa für jung und alt

Anfang Mai dieses Jahres hatte die Seniorenvertretung der Stadt Halle aus Anlass des »Tages der Älteren« in Vorbereitung der Europa- und Kommunalwahl am 23. Mai einen gelungenen Nachmittag für interessierte Bürgerinnen und Bürger organisiert.

Es war dem Vorsitzenden des Seniorenrates gelungen, den Saal der Begegnungsstätte der Volkssolidarität in Halle-Neustadt zu mieten und alle demokratischen Parteien sowie den SPD Kandidaten zur Europawahl zu dieser Veranstaltung einzuladen.

den. Der »Europamittag« gab den in großer Zahl erschienenen Besuchern die Möglichkeit, sich mit vielen Fragen, die die Europawahl sowie die bevorstehende Kommunalwahl betrafen, an die Vertreter der Parteien zu wenden und sich mit ihnen auszutauschen. An den einzelnen Tischen wurden diese Gespräche in kleineren Kreisen noch lange weiter geführt.

Für diesen Teil des Nachmittags war ein hervorragendes und interessantes Buffet angerichtet und vom Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt Halle-Neustadt gesponsert worden. Das Buffet präsentierte einen Querschnitt durch Europa mit Fisch aus dem Norden, Schinken aus Spanien, Salami aus Ungarn, Süßem aus Frankreich, Wasser und Wein aus Italien, griechischen Fleischbällchen und so manchem mehr. Unsere Absicht, »Europa« vom Spitzenkandidaten über die Kommune bis an den Tisch des Einzelnen zu zeigen, erfüllte sich bestens und fand viel Zuspruch.

Norwin Dorn, Vorsitzender der Stadtseniorenvertretung

Foto: privat



Ein Löwe brüllt

Ein Löwe brüllte, als die Gäste der »Tagespflege Südstraße« der Volkssolidarität 1990 e.V. den Bergzoo in Halle betraten.

Schon lange bestand der Wunsch, einmal gemeinsam den Zoo zu Besuch. Die Leiterin unserer Pflegeeinrichtung, Frau Lorenz, griff unseren Wunsch wie immer auf und organisierte unseren Zoobesuch. Der Hallesche Zoo bietet seit kurzem Fahrten mit einem Elektroshuttle an. So können auch Tierfreunde, die nicht mehr gut zu Fuß und auf Hilfsmittel angewiesen sind, den Zoo besuchen, der übrigens der einzige Bergzoo in Europa ist. Mit Frau Langner stellte der Zoo uns eine kompetente Begleiterin zur Seite.

Die fünf Elefanten tummelten sich in ihrem insgesamt 3.000 Quadratmeter großen Gehege, das 2006 fertiggestellt worden war. Die ersten Bewohner waren seinerzeit Elefantenkuh Sabi und Nou. Ein Elefantentrainer trainiert die Tiere jeden Tag. Er gibt ungefähr 15 verschiedene Kommandos, die auch alle von den Elefanten verstanden und befolgt werden.

Unser nächster Haltepunkt war bei den Benneth-Kängurus. Es ist lustig anzusehen, wie sie sich mit bis zu acht Meter langen Sprüngen fortbewegen. Und das nicht nur allein, denn in ihrem Beutel tragen sie zu deren Schutz ihre Nachkommen. So hörten wir, dass ein Känguru-Baby nach 30 Tagen Tragezeit nackt geboren wird und nur etwa ein Gramm schwer ist. Im Beutel klammert es sich an eine Milchzitze und erst mit fünf oder sechs Monaten schaut es erstmals aus dem Beutel heraus in die Welt. Nach neun Monaten verlässt es dann den Beutel und ist nun ganz auf sich selbst angewiesen. Eine Känguru-Mutter kann gleichzeitig drei Jungtiere in unterschiedlichen Entwicklungsstadien in ihrem Beutel tragen.

Auf die Pinguine waren wir alle besonders gespannt. Als wir sie besuchten, planschten viele Vertreter dieses lustigen Völkchens im Wasser. Andere standen possierlich auf dem der Natur nachempfundenen Felsgelände. Jährlich kommen im Halleschen Zoo 10 bis 15 Jungtiere als Pinguin-Nachwuchs auf die Welt. Sie werden von ihren Eltern getrennt, da sie sich an die Pfleger gewöhnen sollen, die sie mit frischem Fisch und Vitamintabletten verwöhnen und mit ihnen Kommandos üben.



Der Elektroshuttle bringt uns zu den Tieren.



Oft hört man, dass Bewohner und Gäste unserer Stadt über die hohen Eintrittspreise für einen Zoobesuch ungehalten sind. Genau genommen sind diese Preise aber sicher gerechtfertigt. Als Besucher muss man sich vor Augen halten, dass die großen, der Natur nachempfundenen Gehege gepflegt und instand

gehalten werden müssen. Dazu kommt das Futter für die vielen Tiere, die Löhne für die Pfleger, die ja auch ausgebildet werden müssen oder auch Geld für den Einsatz eines Tierarztes.

Wir haben so viele neue Eindrücke bei unserem Zoobesuch vermittelt bekommen. Viele Teilnehmer unserer »Zoosafari« konnten den Bergzoo schon seit Jahren nicht mehr aufsuchen, weil ihre körperliche Verfassung einen Zoobesuch zu einem großen Problem macht. Mit Hilfe der Volkssolidarität ist es und aber doch gelungen, einen wunderschönen Tag im Zoo zu erleben. Die Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale) bietet ihren Mitgliedern und Gästen sehr vielfältige Möglichkeiten, um am interessanten Leben in unserer Heimatstadt teilzunehmen. Nun aber wieder zurück in den Zoo: Nach einer kurzen Verschnaufpause fuhren wir zur letzten Station für diesen Tag – zu den Löwen, die uns schon mit Gebrüll empfangen. Im Halleschen Bergzoo leben Angola-Löwen. Die Löwen können in einem Zoo bis zu 30 Jahre alt werden. An fünf Tagen in der Woche erhält jeder von ihnen drei Kilogramm Fleisch. Der Hallesche Bergzoo hofft bei guter Pflege auf weiteren Zuwachs in seinem Löwenrudel. Nicht zu übersehen sind die im Bergzoo lebenden Malaysischen Tiger, die bereits 11 Jungtiere geboren und aufgezogen haben.

Leider ging unsere Besuchszeit im Zoo viel zu schnell ihrem Ende entgegen. Zum Abschluss konnten wir uns noch mit Kaffee und Kuchen für die Rückfahrt stärken.

Seit vier Jahren besuche ich die »Tagespflege« der Volkssolidarität in der Südstraße. Sie gehört zu meinem Leben. Ich möchte die Fürsorge der Mitarbeiter der Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale) nicht missen.

Renate Petrasch

Post von Ilke Wyludda, unser prominentestes Vereinsmitglied

... schrieb am 06.07.2014 – »Bei uns sind alle wohlauf. In der Zwischenzeit hatte ich am 20.06.2014 Internationale Deutsche Meisterschaften in Berlin und habe diese mit einem 1. Platz im Kugelstoßen und einem 2. Platz im Diskuswerfen beendet. Anbei Bilder von Wettkämpfen. Mit dieser Leistung habe ich mich für die Europameisterschaften in Swansea im August 2014 nominiert. Am 25.06.2014 habe ich dann noch erfolgreich meine Promotion an der Universität Witten/Herdecke abgeschlossen. Darauf bin ich schon ein wenig Stolz. Es war also ein erfolgreicher Juni.

Liebe Freunde,
in Name aller Mitglieder der Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale) möchte ich Frau Dr. Ilke Wyludda zu ihren aktuellen Erfolgen von ganzem Herzen gratulieren und auch weiterhin viele Erfolge, Schaffenskraft und vor allem eine stabile Gesundheit wünschen.

Manfred Schuster, Geschäftsführer



Muttertag mit den »Winger Singers«

An zwei Nachmittagen Mitte Mai dieses Jahres fand im SKZ Hettstedter Straße je ein Konzert anlässlich des Muttertages statt. Eine sangesfreudige Gruppe von acht Damen und zwei Herren stellten sich als die »Winger Singers« vor.

Unter den Zuhörern des jedes Mal voll besetzten Saales in der Hettstedter Straße herrschte eine gespannte Erwartungshaltung, denn vier der »Winger Singers« sind gleichzeitig Mitglieder im Chor des Opernhauses Halle. Aber selten gab es unter den Zuhörern solche krass unterschiedlichen Auffassungen über das Gelingen eines derartigen Konzernachmittages. Während ein Teil der Zuhörer begeistert Beifall spendete und um Zugabe bat, ging der andere Teil bedrückt und unzufrieden nach Hause. Dieser letztere Teil der Zuhörer bei den Konzerten zum Muttertag war davon überzeugt, dass ein guter Wille und aufgesetzte lustige Hüthen für einen allseitig gelungenen Chorauftritt nicht ausreichen.

Ich habe die 21 anwesenden Zuhörer der MG »Am kleinen Teich« einzeln befragt, mich auch so umgehört und auch eine eigene Meinung. Nachstehend das Ergebnis:

Man sollte sich seitens der »Winger Singers« nicht an



Lieder wagen, deren korrekte melodische Wiedergabe man nicht beherrscht. Es waren viele falsche Töne zu hören. Das war es hauptsächlich, was den kritischen Teil der Zuhörer so enttäuscht hat. Es kommt einem Bedenken, wie es denn so um die Qualität des Opernchores bestellt ist, wenn außerhalb des hohen Hauses mehrfach solche Ausrutscher herauszuhören sind.

Auch die Auswahl der Lieder war nicht so günstig und heiter gewählt, wie man es für ein Konzert zum Muttertag erwartet. Hoffen wir künftig auf eine wie gewohnt bessere Qualität bei den musikalischen Veranstaltungen im SKZ.

Werner Rammelt

❁ Sommerfest der Superlative in der Fähre ❁❁❁❁❁

Man weiß nicht, womit man zuerst beginnen soll. So toll war die Stimmung und Begeisterung beim Sommerfest der Kreuzerstraße. Und für die Begegnungsstätte Kreuzerstraße steht seit Jahren ein Name: Ingrid Pawlowski und der bürgt für Qualität, Perfektion, Engagement und Liebe für das Anliegen unserer VS'90 e.V. Halle. Aber alles der Reihe nach. Am Eingang wurde jeder Gast von den freundlichen Mitarbeitern herzlich willkommen heißen und man konnte Essenmarken für drei Gerichte nach Wahl erwerben. Unter herrlichen Zelten und Schirmen hatte man sofort das Gefühl, bei der VS ist man gut beschirmt und geschützt. Nach einer kurzen herzlichen Begrüßungsrede durch die Leiterin der BG Kreuzerstraße begann pünktlich das Programm mit dem Akkordeonsolisten Sven Meisezahl, der durch



Muck bezog auch das Publikum mit ein.

hier weiß man nicht, wen man zuerst loben müsste. Die Küche der VS hat sich selbst übertroffen. Alles schmeckte äußerst lecker. Trotz räumlicher Enge servierten die fleißigen Helfer mit großer Übersicht und immer die gute Laune behaltend. Da gibt es nur den einen Kommentar: Danke und absolute Spitze!

Er kam, sah und siegte: unser Stargast »Muck«. Allein beim Betreten des Festgeländes setzte spontan Beifall und nicht nur weiblicher ein. Es war für ihn ein Heimspiel. Nicht nur durch seine

Herzlichkeit und Natürlichkeit, sondern auch durch sein musikalisches Können begeisterte er seine Fans (natürlich in erster Linie die Weiblichen). Auch er als Publikumsliebbling kam nicht ohne Zugabe davon, bis er letztendlich doch noch seine »kleine Linda« hervorholte. Natürlich wurde auch er liebevoll von Ingrid verabschiedet, was ihr natürlich jeder gegönnt hat.

Ein großes Lob auch an alle technischen Kräfte und Helfer für die Bestuhlung, Hajo Schwarzkopf für die Beschallung und die Bereitstellung der Musikanlage, dem Kreativzirkel für die gelungene und geschmackvolle Präsentation ihrer künstlerischen Aktivitäten. Natürlich gab es auch, wie es sich für ein gelungenes perfektes Sommerfest gehört, Kaffee und Kuchen. Beides wurde wieder von der flinken und immer freundlichen Bedienung serviert. Eine Tanzvorführung, der zur Begegnungsstätte gehörenden Tanzgruppe rundete schwungvoll das Programm ab. Gegen 15:00 Uhr brachte der Stimmenimitator Torsten Storch mit Rudi Carell, Roger Whittaker, Roy Black, Joe Cocker und Elvis Presley internationale Showgrößen gekonnt an das Saaleufer. Mit abwechslungsreicher Tanzmusik sorgte das »Duo Fun« für eine gefüllte Tanzfläche und einen würdigen Abschluss dieses einmalig schönen Sommerfestes. Ein großes Dankeschön nochmal Allen, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben.

Horst Gottschalk, Fotos: Manfred Schuster



Ingrid Pawlowski bedankt sich bei Torsten Storch, dem Stimmenimitator

Erinnerungen an eine ferne Kindheit

Ein süßer Moment von Peter Feike

Kürzlich blätterte ich mit unserer Enkelin in den Fotoalben der Familie. Sie amüsierte sich zum Teil köstlich über die alten Bilder. Über eines lachte sie besonders: »So komisch habt ihr damals ausgesehen?!« Es war das Foto, das mich und meinen ein Jahr jüngeren Bruder am Tag meiner Einschulung zeigte. Das war eine gute Gelegenheit, ihr einiges aus meiner Kindheit zu erzählen. Sie hörte mir amüsiert zu und unterbrach mich nur manchmal mit einem Ausruf wie: »Ne, Opi, nicht wirklich – oder?«

Wie man auf dem Foto sehen kann, trugen wir Jungen kurze Hosen. Ob es nur deshalb modisch war um Stoff zu sparen, weiß ich nicht. An kühlen Tagen hatten wir dazu lange braune Strümpfe an, die mit den unvermeidlichen Strumpfhaltern an einem Leibchen befestigt waren. Diese ragten manchmal unter den Beinrändern der Hosen hervor und sahen dann besonders »doof« aus. Die Strümpfe waren hässlich und kratzten – doch in der Nachkriegszeit mussten fast alle Kinder damit herumlaufen, es gab nichts anderes.

Ebenso besaßen die meisten Kinder Schuhe aus Igelit, einem Kunststoff, der an Stelle von Leder verwendet wurde. Das Material war luftundurchlässig, im Sommer waren die Schuhe glitschig und weich, im Winter dafür hart gefroren. Allerdings konnten wir dann darauf wie auf Schlittschuhen herrlich gleiten.

Wer diese Strümpfe und Schuhe noch kennen lernen musste, wird verstehen, dass wir in der warmen Jahreszeit am liebsten barfuß liefen! Besonders nach einem kräftigen Regenguss war es herrlich, mit bloßen Füßen in die Pfützen zu springen, Schiffchen aus Papier schwimmen zu lassen oder

Dämme zu bauen, damit recht große »Seen« entstanden. Besonders letzteres war nicht immer zur Freude der Erwachsenen.

Eines Tages nach einem heftigen Gewitterregen konnten mein Bruder und ich es gar nicht abwarten, ins Freie zu kommen. Wir schnappten unser Frühstück und rannten damit hinaus. Eine Nachbarin schaute aus dem Fenster im Parterre und lachte über unsere Sprünge. Plötzlich stutzte sie. »Jungens!« rief sie, »Was esst ihr denn da?« Wir liefen zu ihr hin und zeigten unsere »Bemmen«. »Aber da ist ja gar nichts drauf!« wunderte sie sich. Ich als der Ältere klärte sie auf: »Doch – Salz! Und unsere Mutti sagt immer »Trocken Brot macht Wangen rot!«

Wir kannten natürlich die freundliche Frau des Malermeisters und folgten ihr, als sie uns in ihre Küche einlud. Dort schnitt sie von einem runden Brot, das herrlich duftete, zwei dicke Scheiben ab, strich reichlich Butter darauf und krönte die Köstlichkeit noch mit süßer roter Marmelade! Als wir beiden Jungen hinein bissen, schlossen wir mit einem seligen »Hmmm!« die Augen – es war wie Weihnachten mitten im Sommer!

Liebe Leserinnen und Leser,

Ihre Kindheits- und Jugenderinnerungen sind gefragt! Deshalb hatten wir in der Ausgabe 3 der »vs-aktuell« dazu aufgerufen, uns Geschichten aus Ihrer Kindheit und Jugendzeit zu schicken. Diesen Aufruf möchten wir an dieser Stelle wiederholen. Wir freuen uns sehr, dass es dazu schon die ersten Reaktionen gab. Deshalb können wir in dieser Ausgabe unserer Vereinszeitschrift schon eine Geschichte veröffentlichen, die unser Leser Peter Feike seiner Nachbarin, Ursula Safar, mitgeteilt hatte. Frau Safar hat diese Geschichte etwas bearbeitet, an uns weiter geleitet und gleich noch eine eigene dazu getan. Dafür vielen Dank.

Ursula Safar hat außerdem angeboten, bei Bedarf auch Ihre Kindheitserinnerungen, liebe Leserinnen und Leser, für eine Veröffentlichung in der vs-aktuell zu bearbeiten. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir in unserer Vereinszeitschrift noch viele weitere Geschichten von Ihnen drucken können, die Sie mit Ihren Kindertagen oder Ihrer Jugendzeit verbinden.
Die Redaktion

Ein Schulstreich von Ursula Safar

Wie Generationen von Schülern vor und nach uns heckten auch wir immer wieder kleine Boshaftigkeiten aus. Eines Tages befestigten wir mit Klebeband unter dem Lehrertisch einen bereits fürchterlich stinkenden Harzer Käse. Schon in meiner Bank in der zweiten Reihe war der penetrante Geruch kaum auszuhalten – wie unerträglich musste er dann erst am Lehrertisch sein! Mit schadenfroher Gespanntheit warteten wir auf unseren Klassenlehrer, den wir sehr mochten. Wenn jemand den Spaß verstehen würde, dann war es nur er. Ein bisschen Bange hatten wir aber schon: Würde uns eine Strafe erwarten, wenn er drauf kam?

Herr Schmidt betrat den Klassenraum. Wir waren ausnahmsweise mucksmäuschenstill und hielten vor Spannung den Atem an. In seinem freundlichen Gesicht konnten wir jedoch keine Spur einer Verärgerung erkennen, ja, fast schien es uns, als lächelte er verstohlen.

Kaum hatte er die Situation erfasst, ordnete er an: Nehmt eure Hefte heraus, wir schreiben ein Diktat! Dann begab er sich an das hintere Ende des Raumes, öffnete das letzte Fenster einen Spalt breit und diktierte von dort aus. Er atmete frische Luft und wir saßen im dicksten Mief! Mit Seufzen und Stöhnen ergaben wir uns in unser Schicksal und versuchten uns so gut es ging zu konzentrieren. Zum Stundenschluss ließ unser Lehrer die Hefte von einem Schüler einsammeln und verließ wortlos und lustig grinsend die Klasse.

VERANSTALTUNGSTIPPS für Halle und Umgebung



Liebe Leserinnen und Leser, auf dieser Seite möchten wir Sie über interessante Veranstaltungen in Halle und Umgebung informieren, deren Besuch sich für Sie sicher lohnt. Dabei bemühen wir uns um einen ansprechenden Mix, so dass die Kinofreunde hoffentlich ebenso auf ihre Kosten kommen wie die Freunde der Musik, des dramatischen Theaters, des Humors oder des Sports.

Lustgarten – Gartenlust

In der Zeit von den Händelfestspielen bis Ende August dieses Jahres verwandelt sich der 1.500 Quadratmeter große Innenhof der Neuen Residenz in einen höfischen Lustgarten mit blühenden Pflanzen und Sträuchern, Sitz- und Liegeflächen und Dekorationselementen. Seit 2009 gestaltet das BBW, Berufliches Bildungswerk e.V. Halle-Saalekreis, mit Unterstützung des Jobcenters Halle (Saale) jeweils anlässlich der Händelfestspiele einen thematischen Garten: 2009 zum 250. Todestag Georg Friedrich Händels gab es einen »Barockgarten«, 2010 die »Wasserspiele – Lebendiges Wasser«, 2011 den »Rosengarten«, 2012 einen »Italienischen Landschaftsgarten« mit mediterranem Flair und 2013 einen »Kunstgarten« mit 2.500 handbemalten Gehwegplatten und 20 abstrakt-modernen Skulpturen. Schauen Sie, was den Gartenexperten in diesem Jahr eingefallen ist.

Wann? **noch bis Sonntag, 31. August 2014**
Mo. bis So. 10 bis 22 Uhr

Wo? **Neue Residenz**
Domstraße 5, 06108 Halle (Saale)

Preis? **Eintritt frei**

Original Kapelle Egerland

Oktoberfest der Blasmusik – Die Original Kapelle Egerland spielt in einem Konzert in Halle das Beste aus Böhmen und aus dem Egerland. Feiern Sie die Musiker, wenn sie bekannte Ohrwürmer wie »Das alte Försterhaus« oder den »Kuckuckswalzer« oder Titel ihrer neuen CD »Eine wie Keine« zu Gehör bringen. Das hervorragende Orchester, das sich durch perfekte musikalische Arbeit und die pure Leidenschaft aller seiner Mitglieder zur Egerländer Blasmusik auszeichnet, feiert in diesem Jahr seinen 68. Geburtstag. Ernst Mosch, der spätere König der Blasmusik, verdiente sich in diesem Orchester in den 1950er Jahren seine musikalischen Sporen. Der heutige Leiter der Original Kapelle Egerland, Edi Sagert, spielte seinerzeit als junger Musiker gemeinsam mit Ernst Mosch. Er ist seit 36 Jahren aktives Mitglied des bekannten Orchesters.

Wann? **Samstag, 27. September 2014, 16 Uhr**

Wo? **Steintor Varieté Halle**
Am Steintor 10, 06112 Halle (Saale)

Die Vögel im Bergzoo

Nach dem Thriller von Alfred Hitchcock und der Komödie von Aristophanes bespielen Tom Wolter und seine Kollegen das gesamte Gelände des Halleschen Bergzoo. An 13 Stationen wird die Komödie »Die Vögel« von Aristophanes für die Zoobesucher durch einen Spaziergang auf ungewöhnliche Weise erlebbar.

Wann? **Samstag, 13. September 2014**
von 19 bis 22 Uhr

Wo? **Bergzoo Halle**
Reilstraße 57, 06114 Halle (Saale)

Jonas Schütte: Der Weg zum Glück

Ein Mann läuft los und kann nicht mehr stehen bleiben. Er läuft in sein Glück hinein – ungebremst und wie von fremder Hand gesteuert. Unermüdlich dreht er Ehrenrunden und wird von plötzlichen Wendungen in immer neue Richtungen fortgerissen. Er kennt sich selbst zu genau, um auf seine Selbstübertreibungen und Ausflüchte länger hereinzufallen. Er rechnet ab.

Wann? **Sonnabend, 10. Oktober 2014**
um 20 Uhr

Wo? **Theater Mandroschke**
R.-Ernst-Weise-Straße 4/6, 06112 Halle

Die große Johann-Strauß-Gala

Das Rundfunk Sinfonie Orchester Prag präsentiert unsterbliche Arien und Duette aus den Federn der weltbekannten Musiker der Familie Strauß. Zusammen mit international bekannten Solisten, zwei Sopranistinnen, einem Tenor und dem Johann Strauß Ballett wird die überschäumende Musik der Strauß-Familie wieder lebendig.

Wann? **Sonntag, 5. Oktober 2014**
um 15:30 Uhr

Wo? **Konzerthalle Ulrichskirche**
Christian-Wolff-Straße 2, 06108 Halle

Klezmer meets Jazz – Konzert

Giora Feidman gilt als einer der weltbesten Klarinetten. Nach Halle kommt der fast achtzigjährige Musiker mit einem neuen Programm: einer spannungsreichen Mischung aus Klezmer und Jazz. Ein Konzert mit Giora Feidman ist immer ein Erlebnis, brachte er doch die jüdische Musik in die großen Konzerthallen dieser Welt ebenso wie in kleine Säle und Kirchen. Er gilt als Brückenbauer zwischen Kulturen und Religionen. Der Papst hat ihn empfangen und auch der Deutsche Bundestag hat ihm seine Referenz erwiesen. Vielen ist Giora Feidman durch die Musik zu Steven Spielbergs Film »Schindlers Liste« ein Begriff.

Wann? **Freitag, 31. Oktober 2014**
um 16 Uhr

Wo? **Konzerthalle Ulrichskirche**
Christian-Wolff-Straße 2, 06108 Halle

Kartenvorverkauf

Der Kartenvorverkauf für unsere diesjährige **Steintorveranstaltung am 4. Dezember 2014 um 15:00 Uhr** und für das **Konzert mit dem Mädchenchor Halle-Neustadt am 12. Dezember 2014 um 15:00 Uhr in der Ulrichstraße** findet wie folgt statt:

in der Zeit von 09:30 bis 12:00 Uhr
in der BG »An der Marienkirche«:

Dienstag 30.09.2014
Donnerstag 09.10.2014
Dienstag 14.10.2014
Dienstag 04.11.2014

in der Zeit von 09:30 bis 15:00 Uhr
im SKZ Halle-Neustadt:

Mittwoch 01.10.2014
Mittwoch 08.10.2014
Mittwoch 22.10.2014
Mittwoch 29.10.2014

Bei uns ist immer etwas los!



BG Hettstedter Straße 1

- jeden Montag, ab 14:30 Uhr Chorprobe – alle sangesfreudigen Mitbürger sind eingeladen
- Montag 14-tägig, 14:00 Uhr Treff Kreativzirkel der Rheumalige
- jeden letzten Montag im Monat 9:00 Uhr Beiratssitzung
- jeden Montag
 - ab 10:00 Uhr Seniorentanz-übungen mit Frau Albrecht
 - 10:00 Uhr Englischkurs
 - ab 14:00 Uhr Kreatives Gestalten mit Frau Seiffert
- jeden Mittwoch Seniorensport Gruppe 1 um 9:00 Uhr Gruppe 2 um 10:00 Uhr Gruppe 3 um 11:00 Uhr
- jeden Mittwoch, 12:30 - 16:00 Uhr Spielenachmittag – Gesellschaftsspiele wie Schach, Rommé usw.
- jeden Mittwoch, ab 15:00 Uhr Treffen des Gehörlosenverbandes (VS-Mitglieder)
- jeden Donnerstag
 - 9:00 Uhr Wandergruppe (Treff SKZ)
 - 9:45 Uhr Chorprobe »Chor Südstraße«
- jeden Freitag, 10:00 Uhr Englischkurs
- jeden Dienstag u. jeden Freitag 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr Sprechstunde der Leiterin der Einrichtung, Frau Klabunde
- Sonntagstanz jeweils ab 14:00 Uhr

BG Reilstraße 54

- jeden Mittwoch, 14:00 - 17:00 Uhr Tanznachmittag
- jeden Dienstag, 10:00 Uhr Tiffany
- jeden Mittwoch, 9:00 Uhr Probe unserer Clubcombo
- jeden Dienstag 16:45-17:45 Uhr Englisch
- jeden Freitag, 10:00 Uhr Seniorengymnastik
- jeden Donnerstag, 10:00-12:00 Uhr Probe Seniorentheatergruppe »Spätlese«

BG An der Marienkirche 4

- jeden Montag, ab 17:00 Uhr Klöppelkurs
- jeden Montag, ab 13:00 Uhr Schachclub
- jeden Donnerstag, ab 10:00 Uhr »Mit Nadel und Faden«

Wöchentliche Chorproben

montags, 14:30 - 15:30 Uhr
donnerstags, 10:00 - 11:00 Uhr
jeweils in der BG Hettstedter Str. 1

ACHTUNG!

Die Proben für den Südchor finden jetzt immer in der Begegnungsstätte in der Hettstedter Straße 1 statt.

VS-Skatclub »Herz 10«

jeden Dienstag, ab 14:30 Uhr
BG Reilstraße 54

BG Kreuzerstraße 10 - gesponsert durch...

HWG

- jeden Montag, 14:00 Uhr Gesellschaftsspiele: Rommé, Skat
- jeden Donnerstag, 14:00 Uhr Chorprobe Ammendorfer Sänger
- jeden Mittwoch, ab 14:30 Uhr Tanz
- montags, 9:00 bis 10:00 Uhr und 10:00 bis 11:00 Uhr mittwochs, 10:00 bis 11:00 Uhr donnerstags, 10:00 bis 11:00 Uhr Seniorengymnastik
- montags, aller 14 Tage 14:00 bis 16:00 Uhr Seniorentanz
- jeden 1. Dienstag im Monat 16:00 bis 18:00 Uhr Bowling in der Bowlingbahn »Eselsmühle«

Preiserhöhung in den Begegnungsstätten

Wie Sie sicher auch im täglichen Leben mitbekommen, steigen die Preise. Leider müssen nun auch wir darauf reagieren. Deshalb gibt es ab dem 01.06.2014 eine kleine, aber moderate Preiserhöhung in den Begegnungsstätten. Vor Ort erfahren Sie dann mehr darüber. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

*Jenny Herzing,
Assistentin des Geschäftsführers*



Herzlichen Glückwunsch

allen Geburtstagskindern und Jubilaren der
Monate August und September 2014

Der Vorstand des Vereins »Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale)« und der »Stiftung Volkssolidarität Halle (Saale)« sowie die Redaktion der vs-aktuell gratulieren allen Geburtstagskindern und Jubilaren der Monate August und September 2014 sehr herzlich.

Wir wünschen viel Gesundheit und Freude im neuen Lebensjahr.

Die besten Wünsche zur
Eisernen Hochzeit:

Ehepaar Gertraude und
Gerhard Hoffmann

Nachträglich alles Gute zur
Goldenen Hochzeit: Ehepaar Rappsilber

Diamantenen Hochzeit:
Ehepaar Ingeburg und Gerhard Vogel

Haushaltstipps

Liebe Leserinnen und Leser,
an dieser Stelle finden Sie wieder einige Haushaltstipps
– vielleicht ist der eine oder andere davon auch für Sie
interessant.

Wenn Sie selbst noch einen guten Tipp für den Haushalt
parat haben, schicken Sie ihn bitte an die Volkssoli-
darität 1990 e.V. Halle (Saale), Frau Herzing, Reilstr. 54,
06114 Halle. Wir veröffentlichen Ihren Tipp gern.

Tipp 1 Ölschmiere an den Händen lässt sich mit
einem Gemisch aus einem Päckchen Backpulver, etwas
Wasser und dem Saft einer halben Zitrone sehr leicht
entfernen.

Tipp 2 Zitronenscheiben im Besteckkasten der
Spülmaschine ersparen den Klarspüler. Ein positiver
Nebeneffekt: der typische Spülmaschinengeruch ver-
schwindet.

Tipp 3 Apfelkuchen wird wunderbar saftig, wenn
man vor dem Einschleiben in den Backofen ein gefette-
tes Pergamentpapier über die Äpfel breitet, das man
erst kurz vor dem Ende des Backvorgangs entfernt.

Tipp 4 Küchengeräte aus weißem Kunststoff, die
sich beim Verarbeiten von Karotten verfärbt haben,
werden wieder sauber, wenn man sie mit Salatöl
abreibt.

Tipp 5 Tipp für Teetrinker: Um den Zuckerkonsum
etwas einzuschränken, verwenden Sie pro Tasse einen
guten Schuss Apfelsaft für süßen und gesunden Tee.

Tipp 6 Um Pflanzensamen in einem feuchtwar-
men Klima schneller heranzuziehen, kann man Plastik-
hauben vom Haarefärben nutzen. Der eingearbeitete
Gummi schließt die Blumentöpfe ausreichend ab.

Rätsel ecke

Schoko-Quizz Erkennen Sie in den fol-
genden Umschreibungen, welche süßen Lecke-
reien sich dahinter verbergen?

1. farbige Unterbrechung des Alltags

2. Französischer Kosename

3. Weibliche Märchengestalt in Karamell

4. Geschosse eines Komponisten

5. Eiserner Liebesbeweis

6. Schokoumhülltes Grundnahrungsmittel

7. Süße Sauerei

8. Was Königssöhne vorwärts und rück-
wärts können

Auflösung des Rätsels aus der Ausgabe 3/2014

Farbe mit vielen Bäumen = SCHWARZWALD
Mineral mit Rastereinteilung = SALZGITTER
Eisenbahn mit scharfer Kurve = ZUGSPITZE
eine nicht alte Großansiedlung = NEUSTADT
großer Raum mit Acker = SAALFELD
Erde mit Gewässer = BODENSEE

Wo finde ich **WAS**? Begegnungsstätten

Reilstraße 54

06114 Halle (Saale)
Ansprechpartner: **Jenny Herzing**
Tel. 0345 / 52456-44
E-Mail: j.herzing@vshalle.de

Sozial- und Kulturzentrum Halle-Neustadt, Hettstedter Str. 1

06124 Halle (Saale)
Leiterin: **Birgit Klabunde**
Tel. 0345 / 554949-2
E-Mail: b.klabunde@vshalle.de

An der Marienkirche

06108 Halle (Saale)
Leiterin: **Gisela Hochstein**
Tel. 0345 / 2099771
E-Mail: g.hochstein@vshalle.de

Kreuzerstraße 10



Dank eines Sponsoringvertrages mit der HWG kann diese Einrichtung erhalten bleiben

06132 Halle (Saale)
Leiterin: **Ingrid Pawlowski**
Tel. 0345 / 7809089
E-Mail: i.pawlowski@vshalle.de

Mitgliederservice

Hettstedter Straße 1, 06124 Halle
Ansprechpartnerin: **Ursula Pröter**
Tel. 0345/52456-10
und 0175 / 4065269
E-Mail: mitgliederservice@vshalle.de



Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale)
Mitgliederservice • Hettstedter Str. 1 • 06124 Halle (Saale)



Beitrittserklärung

Ja, ich will helfen und werde durch meine Unterschrift Mitglied der Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale).

Name, Vorname: _____

Geboren am: _____

Wohnhaft: _____

Telefon: _____

Mitgliedergruppe: _____

Als Mitgliedsbeitrag zahle ich (zutreffendes bitte ankreuzen):

Kinder, Jugendliche bis zum 16. Lebensjahr **2,00 Euro vierteljährlich**

Auszubildende, Studenten, Nichtberufstätige und Rentner **4,00 Euro vierteljährlich**

Berufstätige **6,00 Euro vierteljährlich**

Fördermitglieder ab 50,00 Euro jährlich _____ **Euro jährlich**

Zahlungsweise (zutreffendes bitte ankreuzen):

vierteljährlich halbjährlich jährlich

bar in der Mitgliedergruppe durch Abbuchung

Erklärung:

Hiermit gebe ich mein Einverständnis, meinen Mitgliedsbeitrag

in Höhe von _____ Euro (siehe Beitragsordnung) – (bitte zutreffendes ankreuzen)

vierteljährlich halbjährlich jährlich

von meinem Konto: IBAN _____ BIC _____

Kreditinstitut _____ einzuziehen.

Halle, den _____

Datum

Unterschrift

105. Geburtstag in der Kreuzstraße

Am 18.06.2014 gab es in der Kreuzerstraße ein besonderes Jubiläum zu feiern. **Frau Elsa Grube beging ihren 105. Geburtstag** und hatte sich für diesen Tag besonders hübsch gemacht. Unser Vorstandsvorsitzender, Dr. Horst Vietmeyer und unser Geschäftsführer, Manfred Schuster, ließen es sich nicht nehmen, Frau Grube zu ihrem Jubelfest die Glückwünsche des Vereins in Form eines prächtigen Blumenstraußes und eines gut gefüllten Präsentkorbes zu übermitteln.

Die Jubilarin freute sich sichtlich über die Aufmerksamkeit, die ihr an diesem Tag zuteil wurde.

Elsa Grube ist langjähriges VS-Mitglied und fühlt sich durch unseren Ambulanten Pflegedienst, den Mahlzeitendienst, die Hauswirtschaftspflege und nicht zuletzt durch unsere Mitarbeiter im Haus bestens betreut. Natürlich wurde aus diesen Bereichen ebenfalls nicht mit Glückwünschen gespart. Auch ihre Mitgliedergruppe »Silberhöhe« überreichte Elsa Grube ein Präsent.

Frau Grube ist glücklich, dank der Unterstützung durch die Volkssolidarität, noch in ihren eigenen vier Wänden zu leben und genoss das Treiben um sich herum sichtlich. Sie ist trotz ihres hohen Alters noch immer sehr gewissenhaft und denkt stets an die pünktliche Bezahlung ihres Mitgliedsbeitrages. Befragt nach dem Geheimnis ihres hohen Alters gab die Jubilarin an: Arbeit, Arbeit, Arbeit!

Ursula Pröter, Mitgliederservice



Stiftung Volkssolidarität Halle (Saale)
Vorstand/Allg. Verwaltung: Reilstraße 54, 06114 Halle (Saale)
Tel: 0345/52456-0, Fax: -22 · Mail: stiftung@vshalle.de
Homepage: www.vshalle.de

Verein Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale) Sitz: Hettstedter Straße 1, 06124 Halle

Wir beraten Sie gern zu folgenden Angeboten

Ansprechpartner: Frau Pröter
Tel. 0345 / 52456-10 u. 0175 / 4065269
Email mitgliederservice@vshalle.de

Sprechzeiten Mitgliederservice:
Montag bis Freitag
09:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Soziale Beratung:

- Beratung und Begleitung in Krisensituationen
- Formelle Hilfe bei Antragstellung
- Gesundheits- und Sozialberatung
- Vorsorgevollmacht
- Betreuungs- und Patientenverfügung

Gesundheits- und Pflegeberatung:

- Häusliche (ambulante) Pflege
- Tages- und Kurzzeitpflege
- Vollstationäre Pflege
- Angehörigen-Beratung

Alten- und behindertengerechte Wohnformen:

- Service-Wohnen
- Wohngemeinschaften

Mobiler sozialer Dienst:

- Mahlzeitendienst (Essen auf Rädern)
- Hauswirtschaftshilfe

Begegnungsstätten:

- Begegnung und Kommunikation
- Kultur, Bildung, Sport, Reisen
- Gemeinschaftlichkeit

Mitgliederservice:

- Betreuung der Vereinsmitglieder
- Ehrenamtliches Engagement

Kurzzeitpflege

Trothaer Straße 72, 06118 Halle
Tel. 0345 / 5216880

Service Wohnen

Hegelstraße 74, 06114 Halle
Tel. 0345/5216035 oder 0170/3172615
Ansprechpartner: **Frau Pusch**

Platten- & Getränkeservice

Böllberger Weg 150
06128 Halle (Saale)
Tel. 0345 / 1363-138

Ansprechpartner:
Manuela Müller,
Katrin Kuhne

In unseren Begegnungsstätten werden ebenfalls Bestellungen entgegengenommen.



Tagespflege

Hettstedter Str. 1
06124 Halle
Telefon
0345 / 554949-1

◊
Südstraße 63
06110 Halle
Telefon
0345 / 21178-37

Ambulanter Pflegedienst

Reilstraße 54 · 06114 Halle (Saale)
Leiterin: **Christine Schmidt**
Tel. 0345 / 52055-0 · Fax 5205513
E-Mail: pflagedienst@vshalle.de

Bürozeiten:

Mo., Mi., Fr. 7:30 Uhr - 16:00 Uhr
Di., Do. 7:30 Uhr - 18:00 Uhr

Stationäre Pflege

Altenpflegeeinrichtungen im SSZ Böllberg

Böllberger Weg 150 · 06128 Halle
Tel. 0345 / 1363-0

Heimleiterin »Haus Saaleufer« Annemuth Streber

E-Mail: a.streber-pdl@vshalle.de

Heimleiterin »Haus Rabeninsel« Susanne Pohl

E-Mail: s.pohl@vshalle.de

Pflegeeinrichtung »Haus am Mühlenhof«

Gut Gimritz 6 · 06108 Halle
Tel. 0345 / 470497-130

Pflegedienstleiter: Raiko Heinrich
E-Mail: r.heinrich@vshalle.de

Pflegeeinrichtung »Haus Luise«

Luisenstraße 4 · 06108 Halle
Tel. 0345 / 27999-0

Einrichtungsleiterin: Frau Arndt-Lange
E-Mail: l-arndt-lange@vshalle.de

Mobiler sozialer Hilfsdienst

Mahlzeitendienst

Böllberger Weg 150, 06128 Halle
Leiterin: **Manuela Müller**

Tel. 0345 / 1363-140

Fax 0345 / 1363-143

E-Mail: msd@vshalle.de

Hauswirtschaftsdienst

Ansprechpartnerin: Katrin Kuhne
Tel. 0345 / 1363-138

Gut der Generationen

Kommen Sie zu uns und fühlen Sie sich geborgen.

- Ambulant betreute Wohngemeinschaft für an Demenz erkrankte Menschen mit 18 Plätzen
- Tagesgruppe für maximal 4 Stunden täglich
- Pflege-WG



Es sind noch Plätze frei!

Gut Gimritz
Peißnitzinsel 1 a
06108 Halle (Saale)

Ansprechpartner:

Rene Högel

Tel. 0345 / 470497-172

E-Mail:

r.hoegel@vshalle.de